

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1211 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6 Ave.
Eastern and Western Representatives
HOWARD C. STONY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
864 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Das zweite-class matter, March 16, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska under the Act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., 14. Juni 1916.

Eine skandinavische Union?

Dänemark, Schweden und Norwegen haben die Absicht, sich zu einer skandinavischen Union zu Ebnen und Kreuz zusammenzuschließen. Bereits im April fand eine wichtige Konferenz in Kopenhagen statt, an der sich die Premierminister und die Minister des Auswärtigen beteiligten. Zwar wurde das Ergebnis dieser Konferenz nicht veröffentlicht, aber soviel sicherte doch durch, um erkennen zu lassen, daß es sich diesmal um eine ernste Sache, um wirklichen Zusammenstoß handelte, geboten durch den Ernst der Stunde.

Schweden und Norwegen gebieten früher befreundet zusammen bis zum Jahre 1905, als eine sogenannte „friedliche“ Revolution Norwegen losriß und zu einem selbständigen Königreiche machte. Es waren ja vorher immer Jänkeren über die Flagge — die Norweger wollten keine Unionsflagge — und interne Verfassungsfragen gewesen, aber man hatte sich immer wieder vertragen, bis die englische Diplomatie, die sich ja immer den Ebnen der schwachen Nationen zum Ziele gesetzt hat, sich heimlich einmischte und bewirkte, daß Oslon, ein Dänemärker und — was die Hauptsache war — Gemahl einer englischen Prinzessin, den neuen norwegischen Königsthron bestieg.

Der Ernst der Stunde aber hat die nordischen Königreiche, die früher ein einziges Reich bildeten, wieder einmal genähert. In Norwegen ist es besonders der frühere Premierminister Dr. Sigurd Olsen, Sohn des berühmten Dichters Henrik Ibsen, der energisch den Zusammenstoß fordert unter der Losung „Monroe Doktrin für Skandinavien“. In Dänemark steht der Minister des Auswärtigen, Scavenius, an der Spitze der „Skandinavisten“. Doch ist dieser mehr passiv als aktiv. In Schweden aber stehen Männer an der Spitze dieser Bewegung, die fordern, daß Schweden jetzt energisch seine Rolle spiele, die ihm vom Schicksal der Stunde angeteilt ist. Und diese Rolle spielt in der Forderung der Ausgabe Finnlands. Eben Oslon, der berühmte Forscher, Professor Gustav Steffen von Göttingen, Professor Kjellén von der Universität Uppsala und viele andere angesehenen Schweden erachten jetzt die Stunde gekommen, da man die halbe Welt in Finnland von der russischen Kante befreien muß. — Darin haben sie entschieden Recht. Die Stunde für die Befreiung Finnlands vom russischen Joch hat jetzt geschlagen, eine bessere Gelegenheit wird sich kaum je wieder finden.

Norwegen hat auch seine bestimmten Gründe, sich dieser Union anzuschließen, denn wenn es von Schweden im Stiche gelassen wird, kann Rußland mit ihm später machen, was es will, da es allein viel zu schwach ist, militärisch wie finanziell, um irgend welchen Forderungen Rußlands Widerstand zu leisten. Und wenn Rußland seinen schändlichen Wunsch nach einem eisernen Gesele, der ihm im fernem wie im nahen Osten — dort durch Japan, hier durch die Türkei — abgeschnitten ist, schließlich doch beirichten will, so ist eben Norwegen der geeignete Punkt. Durch Finnland und Norwegen läßt sich eine russische Bahn nach einem eisernen norwegischen Hafen bauen.

Dänemarks Gründe aber sind andere. Es hat mit Rußland keine derartige Berührungspunkte, es hat von ihm nichts zu fordern. Aber da ist ja doch Schleswig-Holstein? — Sollte es den Gedanken hegen, durch die skandinavische Union von Deutschland diese verlorenen Provinzen zurückzuerlangen? — Wir haben von der staatsmännischen Einsicht der dänischen Führer eine zu gute Meinung, daß sie solche Hingelüste ausheben sollten. Der Grund liegt wo anders. Mit Deutschland hat man sich jetzt ziemlich ausgeheut. Man hat den Handel mit Deutschland sehr schärfen gelernt. Dänemark steht sich sehr gut dabei. Die Gefahr droht von England. Das hat jetzt wieder die Seeschlacht an der jütischen Küste gezeigt mit der drohenden Handlung einer englischen Truppenmacht, die Dänemark, gleichwie Belgien, mit in die Greuel des Krieges gerissen hätte. — Sobald aber droht den skandinavischen Meiden der von England nach dem Kriege angelegte Handelskrieg gegen Deutschland, der den Skandinavien die schwersten Schäden bringen würde.

Die ewigen rücksichtslosen Vergewaltigungen des neutralen Handels von Seiten Englands, unter denen die skandinavische Schifffahrt am schwersten zu leiden mißten, haben den drei nordischen Königreichen die Augen geöffnet, wo die eigentliche Gefahr für sie hängt. Die skandinavische Union wird, wenn sie zur Tat wird, ein Schutz- und Trutzbündnis gegen den Seeräuber John Bull und gegen den Landräuber Rußland werden.

Unsere Handelsmarine.

Mit Freunden ist es zu begründen, daß die republikanische Plattform sich energisch unserer Handelsmarine annimmt. Eine angemessene Subventionierung unserer Postdampferlinien, nach dem Muster der deutschen Subvention, ist gewiß angebracht. Doch wichtiger ist die Förderung des Baues von Handelsschiffen. Denn was nützen alle Subventionen, wenn keine Schiffe da sind, die sie erhalten sollen. So gut wie für unsere Kriegsmarine gilt auch — und noch viel mehr — für unsere Handelsmarine der dringende Ruf: Bant Schiffe! — Ohne eine Handelsmarine hätte die Kriegsmarine wenig Zweck, da ja letztere dazu da ist, die erstere zu schützen.

Unsere Handelsmarine aber ist kläglich heruntergekommen, im wahren Sinne des Wortes. Sie ist kaum noch ein Schatten des, was sie früher war. Und die schweren Folgen dieses Niederganges haben sich nie deutlicher denn jetzt in diesem Weltkriege gezeigt, wo wir leider so ganz von der Gnade anderer schiffahrender Nationen abhängig wurden. Die Folgen würden sich aber noch viel schmerzlicher zeigen, wenn wir unter jetzigen Umständen in einen Krieg verwickelt werden würden, denn selbst der Laie hat eingesehen, daß die Kriegsmarine unbedingt der Handelsmarine als Unterstützung bedarf.

Das war nicht immer so. Wir besaßen eine blühende Handelsmarine. Schon die Väter unserer Republik haben mit weitestgehendem Blick eingesehen, daß das junge Staatswesen vor allen einer Handelsflotte bedurfte. Und sie haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, eine solche zu schaffen. Bei der Gründung unserer Republik wurde die gesamte Küstenschifffahrt (Home trade) der Ver. Staaten auf Oslon, Oslon und Flüßeln allein amerikanischen Schiffen vorbehalten. Unter dieser Politik wuchs die Lonnage der Küstenschifffahrt von 68.607 Tonnen im Jahre 1789 auf 6.825.538 in 1914. Das ist mehr denn die gesamte Küsten- und Ozean-Lonnage Deutschlands, dreimal so groß als die Frankreichs und Norwegens und viermal so groß als die Japans.

Ganz anders steht es dagegen mit unserer Uebersee-Schifffahrt. Normalerweise sollte sie ein Lonnagegebiet bedeuten unsere Finnen-Schifffahrt überdecken. Aber die Statistik vom 30. Juni 1914 (also einen Monat vor Ausbruch des Weltkrieges, da die Verhältnisse noch normal waren) zeigt, daß unsere Handelsflotte über See nur 1.066.288 Tonnen registrierte, also nicht mal ein Sechstel der Küstenschifffahrt. Zum Vergleich für dieses Mißverhältnis ziehen wir die Zahlen vom Jahre 1810 heran. Vor also über 100 Jahren besaßen die amerikanischen Handelsschiffe 981, 019 Tonnen im Außenhandel. Damals zählten die Ver. Staaten nur ein Viergebrütel ihrer heutigen Bevölkerung, aber unter ihrer eigenen Flagge beförderten sie 91,5% ihres gesamten Imports und Exports, während im Fiskaljahre 1914 der Prozentgehalt nur 8,6% betrug.

Dem Bericht des Navigationsbüros und des Büros für Außen- und Binnen-Handel im Handelsdepartement entnehmen wir neben den obigen Zahlen folgende Siffern: Im Jahre 1789 war der Anteil an Lonnage auf amerikanischen Schiffen im Import und Export nur 23,6%, in 1796 aber bereits 92%. Dann hielt sich dieser Anteil mit geringen Schwankungen bis 1830, da er noch 89,9% betrug. Von da ab zeigt sich ein langsames Abgleiten bis zum Bürgerkrieg; im Jahre 1860 waren es immerhin noch 86,5%. Dann aber kommt der jähe Fall. Am Schlusse

des Bürgerkrieges war der Anteil nur noch 27,7% und sank dann unaußhaltbar bis auf 8,6% im Jahre 1914.

Wenn man nun die gemächliche Ausdehnung unserer Küstenschifffahrt und Binnen-Schifffahrt, die doch immerhin mit unserer riesigen Eisenbahnen als harten Konkurrenten zu rechnen hatte, vergleicht mit dem unaußhaltbaren Niedergang unserer Uebersee-Handelsflotte und dabei bemerkt, daß im ersten Falle es sich um Konkurrenz von Amerikanern gegen Amerikaner unter verhältnismäßig gleichen Bedingungen, wenigstens was Löhne etc. betrifft, handelte, während im letzteren Falle es sich um die Konkurrenz von Amerikanern gegen das Ausland handelt, so ist klar, daß unsere Schifffahrtspolitik selber daran schuld sein muß, wenn unsere Handelsmarine derart zurückgefallen konnte. Es wird daher die Aufgabe des amerikanischen Kongresses sein, und zwar eine der wichtigsten, die Ursachen festzustellen, warum unsere Handelsmarine zurückging, und dann entschieden und rasch diese Ursachen abstellen. Dr. W.

Das rote Kreuz und die Marine.

Der Seekrieg ist unheimlicher als der Landkrieg. Mehr noch gilt ihm das Wort: Einer für alle, und alle für einen!

Im Sühnengrabenkrieg verwundete Soldaten konnten von dem Sanitätspersonal des Deutschen Kreuzes rasch hinter die Front befördert werden, wo ihnen alsbald sorgfältige Behandlung zuteil wird. Die Flagg des roten Kreuzes genährt völlerredlich Ebnen vor feindlichen Angriffen, und eine unmittelbare Gefahr für das Leben des Verwundeten besteht nicht mehr.

Anders im Seekrieg: Schlägt eine Granate in den Rumpenraum eines Kriegsschiffes ein, so werden die Verwundeten durch die Sanitätsangehörigen zwar sofort in das Bord-Hospital geschafft, doch schreit das Geschick fort, und schon der nächste Augenblick kann den Untergang des Schiffes und den Tod der gesamten Besatzung bedeuten.

Es ist klar, daß diese Ungewißheit, diese Lücke des Seekrieges, die Tätigkeit der Ärzte noch aufreibender gestaltet. Seufzender sind hier noch gefährlicher als im Felde, und auf Verstärkungen und Ersatz kann nicht gerechnet werden. Hier erstreckt die Aufgabe des roten Kreuzes ihre höchste Bedeutung, die kämpfer dem Tode zu entreißen und abzutragen, die leichten Verwundeten jagdemäßig zu verbinden, damit die Wunden, die das feindliche Feuer unter der Bedeckung reißt, nicht verhängnisvoll werden.

Das rote Kreuz unterhält eine Anzahl von Lazaretten, die ausschließlich für die Heilung von Angehörigen der kaiserlichen Marine bestimmt sind. Zu den in den Seeflotten und Kriegsschiffen bereits in Friedenszeiten müßiggelassenen ausgebildeten Marine-Hospitalen haben sich im Laufe des Krieges weitere geöffnet. Einige in Deutschland, in Jlandern für die Verwundeten der Marine-Infanterie und der Küstenwacht in Belgien. — Auch von den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika Linie in Hamburg weht jetzt Kriegsausbruch die Flagg des Deutschen roten Kreuzes, und in den Räumlichkeiten, in denen sonst tausende von Auswanderern des Tages der Abfahrt nach dem Lande der Verheißung harrten, sind jetzt verwundete Seefoldaten und andere Angehörige der kaiserlichen Marine untergebracht.

Transportschiffe für Verwundete gibt es in mannigfacher Form. Zum Teil sind Postdampfer, ihrer Ausrüstung nach weger, für den Zweck ausderekoren, zum Teil hat man die in deutschen Häfen internierten feindlichen Schiffe dazu verwendet. Auch Leichter und andere Fahrzeuge mit geringem Tiefgang dienen der Verwundeten-Verpflegung. Sorgfalt und Gründlichkeit bleiben auch hier die Grundsätze des roten Kreuzes.

Nach der letzten großen Seeschlacht hat sich ein großer Strom von Verwundeten in alle Marine-Hospitaler ergossen, die ihre Verpflegung auf den beteiligten Kreuzern und Torpedobooten, Minenlegern und Vorkosten-Schiffen davontragen.

Geben zur Heilung und Unterstützung dieser Tapferen sind daher dringender als je erwünscht, und werden unersetzlich und unverfürgbar durch die Vermittlung jeder Hilfsfähigkeit von den Delegierten des Deutschen roten Kreuzes, 1123 Broadway, New York, ihrer Bestimmung zugeführt.

Post nach Deutschland und Oesterreich!

Die Abfahrtszeit der nächsten von New York aus nach Deutschland und Oesterreich-ungarn Schiffe mit nehmenden Dampfer ist:

22. Juni. — Dampfer „United States“, via Kopenhagen.

29. Juni. — Dampfer „Osaka der Zumeite“, via Kopenhagen.

Es ist notwendig, den Namen des Dampfers groß und deutlich auf dem Briefumschlag zu vermerken. Jeder Brief sollte derart markiert werden, da er sonst viellecht auf neutralen Dampfern befördert wird, die englische Häfen anlaufen, und was die Herren Engländer mit der Post tun, welche für ihre Feinde bestimmt ist, ist ja latlant bekannt. Alle Briefe sollten mindestens drei Tage vor dem Tage der Abfahrt hier abgegeben werden.

Abonnieren auf die Tägliche Tribune, \$4.00 das Jahr durch die Post.

Briefe von drüben.

Herr Theodor Jenien, Abgesandter bei der Post Printing Company, hat von seinem Rehrkollegen und jetzigen Herausgeber der „Täglichen Oslon Nachrichten“, Herrn Christensen, einen Brief erhalten, welchen wir folgende interessante Stellen entnehmen: ... Die Engländer kontrollieren unsere Briefe, soweit es ihnen eben glückt, und schicken auch nicht das Briefgeheimnis der Posten. Es ist daher etwas zweifelhaft, ob dieser Brief in Ihre Hände gelangen wird. Der Wille, den Krieg zu einem guten Ende zu bringen, ist bei uns allgemein; wir wollen Gleichberechtigung auf dem Meere, und wir setzen es durch. Die sogenannte Hungerung Deutschlands ist recht unglücklich; allerdings entfalten allerlei Unbequemlichkeiten, wenn Dinge fehlen, an die man sich gewöhnt hat, aber man muß seine gewohnte Lebensweise etwas ändern, und zum Hungern kommt es nicht. Auch die Ältesten können ausreißend ernährt werden. Ferner muß herbeigehoben werden, daß das Fehlen mancher Sachen fortgesetzt zu Erfindungen führt, die wir auch nach dem Kriege beibehalten werden; dadurch wird viel Geld in Deutschland bleiben; man muß sparen, wenn man nicht, was das für unsere Chemiker Oel und andere Gebrauchsgüter verschiedener Art herstellen. Meinen Verbindungen zum Verpacken der Zeitungen, der aus Papier gedruckten wird, werde ich auch nach dem Kriege beibehalten.

Meine Angehörigen, die sich auf verbleibenden Kriegsschiffen befinden, sind immer noch wohl auf. Unsere Tochter Ida ist im Herbst 1914 als Kriegslaborantin eingetretet; sie hatte die Röntgen-Photographie gelernt.

Wir haben hier viele gefangene Franzosen, die in ihren roten Socken den Dsch reparieren; die Bayern aber haben viele Hüßler für die Feldarbeit; man kommt überall gut mit dem Kriegesgefangenen aus; sie werden aber auch gut behandelt und gut genährt. Bei den Deutscher Arbeitern hat man französische Köche, die den Gefangenen das Essen kochen, wie die Leute es gewöhnt sind. Sie tragen „Deutsche mit Barbor!“ und da haben sie Recht. Dabein sind wir ganz gemüßlich, unsere tapferen Jüngern im Felde aber gehen drauf, wie Blücher!

Ehrenvolle Aufgabe unserer Lehrer. Vom 28. Juni bis 1. Juli 1916 findet in Milwaukee die 43. Jahresversammlung der Nationalen Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes statt. Der Bundesvorstand weist in seinem Aufruf zur Beteiligung an dieser Versammlung darauf hin, daß noch nie seit dem Bestehen des Bundes ein Zusammenstoß aller dem deutschen Sprachunterricht sich widmenden Männer und Frauen so notwendig gewesen ist, wie in der gegenwärtigen ernsten Zeit, da alle Werturteile ungetrübt zu werden scheinen. Den Vertretern des deutschen Sprachunterrichts vor allem liegt die ebenso gewaltige wie ehrenvolle Aufgabe zugefallen, zum Wohl unseres Vaterlandes deutsche Sprache und Kultur zu erhalten und zu pflegen und den umgehenden auf ihre Fortsetzung hinsichtlich der schädlichen Einflüsse entgegenzuwirken. Dies kann nur gelingen durch festes Zusammenhalten und Zusammenwirken aller deutschen Lehrer in Elementar-, Hochschul- und Univerfität. Dazu soll der diesjährige Lehrertag Gelegenheit bieten.

Falsch aufgefaßt. Strbenmäßigen „Denk! Dir, Berla, unser gnädiger Herr, der sich für drei ist, will jetzt seine Wahlzeiten noch vergrößern.“

Kochin: „Wo kommst Du denn darauf?“

Studentenmädchen: „Ich habe gehört, wie er mit unserem Doktor über eine Magenverweigerung gesprochen hat.“

Die kleine Schwärmerin: „Als Du auf Goldbord zu Besuch warst, trafst Du Better Oslon als Adelst. Schante er denn markthallisch aus und hatte er schon einen Schnurbart?“

„Ach, Lantzen, sag ich Dir, was für einen süßen.“

Fürzerglich. Rann, Herr Müller, das Sklaufen will ja heute garnicht geben!

Ja, denken Sie sich nur, meine Frau hat mir Gummiabfüße auf die Schneeschuhe gemacht!

Die Augen sind in ihrer Entwicklung ein nervöses Organ, und Fehler derselben greifen daher direkt auf die Nerven zurück. Besuchen Sie Dr. Weiland, Fremont, Neb.

Die besten Kleider der Welt
Garantierte Ersparnis von \$5.00 bis \$10.00
Stets das Beste für Ihr Kleider-Geld ist das Motto, das diesem großen Geschäft die absolute Güterhaftigkeit verleiht. Ihre Interesse immerwährend an erster und an letzter Stelle. — Der Beweis dafür heute. Vergleichen Sie.
Tausende Männer- und junge Leute
Sommer-Anzüge \$10, \$15, \$20, \$25
Keine solchen Waren anderswo für \$15 bis \$35.
Stroh Hüte, Kühle Hemden, leichte Unterwäsche, bequemes Schuhzeug, Gehäkel mehr und zählt weniger im Kleider-Hauptquartier.
Nebraska Clothing Co.
Korrekte Kleidung für Männer und Frauen.

Morgen der letzte Tag der Spezial-Stimmen!
Die Kontestanten arbeiten mit großem Fleiß und sind Ueberraschungen zu erwarten!
Carl Hohbein aus Jefferson Co. rückt weiter vor!
Morgen ist der letzte Tag für Spezialstimmen im großen Automobil-Kontest der „Täglichen Omaha Tribune“. Jeder Kontestant sollte sich deshalb ernstlich die Frage vorlegen, ob er schon alle seine Freunde und Bekannten, die er als Abhänger für die „Tägliche Omaha Tribune“ gewinnen kann oder gewinnen zu können glaubt, auf seiner Liste hat. Und ferner, ob er schon ernsthafte Versuche gemacht hat, diese Freunde und Bekannten dazu zu bewegen, auf die „Tägliche Omaha Tribune“ zu abonnieren. Wenn er das noch nicht getan hat, so ist es Zeit, daß er sich an die Arbeit macht, wenn er die Absicht hat, den großen Preis, das hübsche neue Ford-Automobil zu gewinnen. An die

Namen und Stimmzahl der Kontestanten:
Louis Pinnow, Bottawattamie Co., Ia. 222,400
Carl Hohbein, Jefferson Co. 219,300
Henry Good, Boyd Co. 219,100
Anton Weierman, Dodge Co. 218,300
Ernst Scher, Jr., Knox Co. 213,500
Conrad Ginder, Weld Co., Colo. 200,000
Paul Meyer, Washington Co. 144,000
J. P. Roth, Scotts Bluff Co. 139,000
John Keimer, Bottawattamie Co., Ia. 137,100
Fried. Klein, Gregory Co., S. Dak. 94,700
Mr. F. Michael, Kandiyohi Co., Minn. 63,700
Geo. Peters, Wayne Co. 38,100
Fr. Kagle, Jackson Co., Texas. 38,100
Emil Anzani, Coffee Co., Kan. 38,000
Otto Kreis, Livingston Co., Ill. 35,000
Mrs. Frank Braun, Paluati Co., Ind. 35,000
F. J. Cyberg, Bottawattamie Co., Ia. 26,000
Heinrich Anand, Washington Co. 26,000
August Wenzel, Schuader Co. 19,500
Adolph Reichmuth, Withman Co., Wash. 18,000
A. Halpas, Webster Co., Ia. 14,000
Harry Baulisch, Shelby Co., Iowa. 10,100

Der bevorzugte Zug nach ST. PAUL und MINNEAPOLIS
ist der Great Western — Abfahrt 8.10 abends von Omaha weil er in St. Paul zuerst ankommt um 7.30 früh und in Minneapolis um 8.05 früh. Durchweg elektrisch beleuchtet. Schlafwagen, Buffet-Kabine, Essen, Sesselschwagen und Coaches ohne Wechsel von Omaha nach St. Paul — Minneapolis. Der Western-Tagesszug verläßt Omaha 7.29 früh und trifft in St. Paul 7.45 abends und in Minneapolis 8.20 abends ein. Benutzen Sie Ihr Telefon!
Ein Ticket-Office, 1522 Farnam Str. — Tel. Douglas 260. —
Chicago Great Western RUGS
Aus alten Teppichen gemacht. „Was sagt“ die Spezialität. Köpfe werden hergerichtet. PERRY RUG FACTORY 2422 Cumings. Tel. Red 2343

KRUG THEATER
W. B. Krug, Director
10c — 10c
THE BIG BOSS
Omaha Fire Proof Storage
806 Süd 16. Str.
HOME BUILDERS
AN OPEN BOOK
7% PAID ON SHARES

JOHN C. BARRETT
Rechtsanwalt
1101 — 1103, Douglas Bldg.
William Sternberg
Deutscher Advokat
Stummer 950 — 954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

Dr. Friedrich A. Sedlacek
Deutscher Arzt
Office: 1270 Süd 13. Straße
Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Farnam Straße.
Wegenüber dem Orpheum Theater,
Telephon Douglas 1438.
Wohnung 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3085.

Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Farnam Straße.
Wegenüber dem Orpheum Theater,
Telephon Douglas 1438.
Wohnung 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3085.

Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Farnam Straße.
Wegenüber dem Orpheum Theater,
Telephon Douglas 1438.
Wohnung 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3085.

BRODEGAARD ist vorbereitet
alle Wünsche zu erfüllen für die Juni-Bräut und die Graduantin
Sterling Silber Teelöffel, Garnitur von 6, diese Woche \$3.50
Sterling Silber Beerenlöffel, besonders schwer, diese Woche \$5.00
Sterling Silber Transierbesteck, extra schwer, diese Woche \$6.75
Sterling Silber Graduationslöffel, diese Woche \$8.95
Schiffglas für Hochzeitsgeschenke. Preise halbiert.
Schiffglas Orangefarbenes, Schmetterling-Muster, Preis \$6.00
diese Woche \$3.00
Schiffglas Blumenfarb, Schmetterling-Muster, Preis \$7.00
diese Woche \$3.50
Schiffglas Wasserleiche, Rosen-Muster, Preis für diese Woche \$5.00
Schiffglas Blumenwase, 12 Zoll, Wohl-Muster, Preis \$5.50; diese Woche \$2.75
Schiffglas Juder- und Mahndanne, Kleeblumen-Muster, \$2.75, diese Woche \$1.00
Silberwaren für die Braut.
26 Stück, bestehend aus 6 Messern, 6 Gabeln, 6 großen und 6 kleinen Löffeln, 1 Buttermesser, 1 Zuckerzange, reines Caroline-Muster, in Wagonen feidengestützter Kaffee, komplett, diese Woche \$11.75
26 Stück „Starford“ garantiert silberplattierter Ware, in feidengestützter Eisenkassette, komplett diese Woche \$6.75
Ihren für Graduantengeschenke. Eine Uhr ist ein Geschenk, das dauerhaft ist und lange in Erinnerung bleibt.
Unsere Uhrenpreise wurden halbiert.
Hamilton — 17 Juwelen, No. 16, Herrengroße, offen, 20jähr. goldgefäultes Gehäuse. Diese Uhr überdauert ein Lebensalter. Diese Hamilton Uhr diese Woche \$20.00
17 Juwelen Kammben, Eglan, Waltham, Illinois, 20jährige Garantie, offen, einfach oder graviertes Gehäuse, diese Woche \$11.75
17 Juwelen edle Delmar Gold Dial, goldgefäulst, 20jähr. Garantie, einfach oder graviert. Gehäuse, diese Woche \$9.75
Damen Armbänder.
Damen Eglan, Größe 1000, sehr klein, echt Gold und goldgefäultes Gehäuse. Preise diese Woche von \$19.00 bis \$50.00
Reizende Armbänder, sehr klein, 15 Juwelen Werk, perfekter Zeitmesser, 20 Jahre Gehäuse, diese Woche \$15.75
Armbänder, auch anders verwendbar, garantiert für 20 Jahre, klein u. reizend, \$9.75
Schmuckgegenstände als Geschenke. Preise diese Woche halbiert.
Große hübsche Auswahl von echt goldenen La Vallieres, befestigt mit Diamanten, Rubinen, Perlen, Emeralds und Sapphire; Preis \$6.00; diese Woche \$3
Sehr schwere, echt goldene Manschettentücher mit eingraviert. Monogramme od. Muster. Preis \$6.00, diese Woche \$3.00
Siegelnadeln, echt Gold und besonders schwer, einschließlich feiner Monogramme; Preis \$2.50, diese Woche \$1.25
Toilette- und Nagelbestecke in großer Auswahl, Sterling Silber, Eisenblech, und Silber plattiert, zur Hälfte des regulären Preises.
Lebergürtel mit feiner Schnalle, nur wenige übrig für \$9.75
Sterling Silber Nadeln, nur geringerer Vorratvorhanden. \$1.25
Brodegaard Bros.
Im Treppen der Krone. Die goldenen Treppen hinauf. 16. und Douglas Straße. Postaufträge schnellstens erledigt.
Dr. Friedrich A. Sedlacek
Deutscher Arzt
Office: 1270 Süd 13. Straße
Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Farnam Straße.
Wegenüber dem Orpheum Theater,
Telephon Douglas 1438.
Wohnung 2401 Süd 16. Straße.
Telephon Douglas 3085.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 6 Uhr Nachmittags, Omaha, Nebraska.